



"Let Paradise Be Within All of Us"

Wege durch Vietnam (3): Tourismus-Business mit Hand und Herz



Paradise Resort Doc Let in Ninh Hoa Town, Vietnam

From the south back towards North Vietnam, in the field of tension between two social systems (see [Paths through Vietnam 2](#)) and between airmobile professional assignments, I make a stopover about 400 km north of Ho Chi Minh City and land at Cam Ranh Airport in the coastal city of Nha Trang.

I dive into the village of Ninh Hòa and into a beach house in front of gentle surf in a quiet bay in the South China Sea, a South Sea pearl-sized oasis on Vietnam's coastline of over 3,400 km.

A hotel complex in the South Seas style, small and comfortable, a beach house for me in the first row on a plateau - high enough to defy the next storm waves that swept away the original complex in 2017 in the country's customary lightweight construction. A few days and nights of rest in this subsiding rainy season before the professional storm with inquisitive young teachers in the education business.

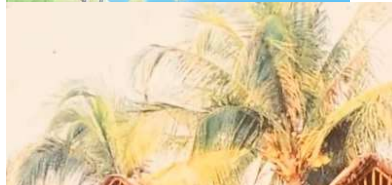
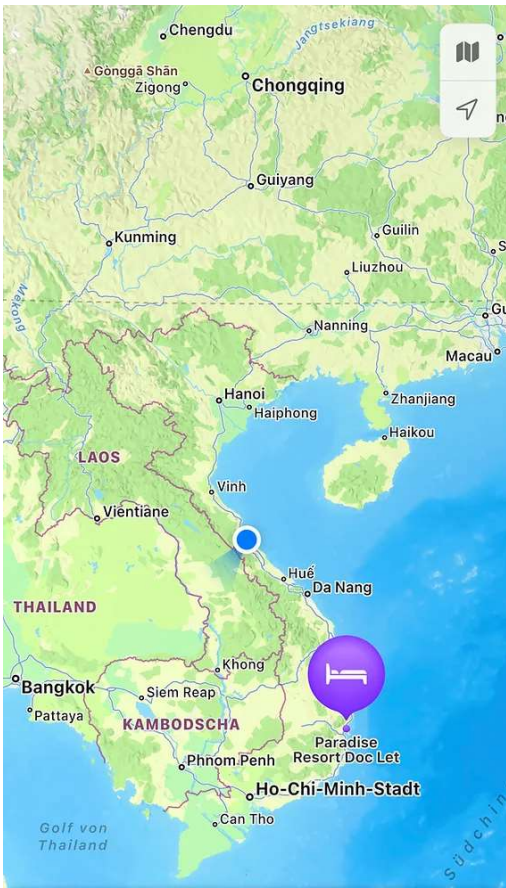


Photo: Paradise Resort Doc Let



Anyone who sees this inviting complex would not suspect that it is already the second building of the same name in the same place on what used to be wild sand hills.

"Doc Let" means something like "hill of sand" that you can't climb down, you can only slide down.



Founding father Vladimir Mihic from Croatia had turned his back on Europe in the early 1990s after a long family life in France and, at the age of 65, found his double new happiness in this region: old property and a very young wife. With the marriage came the right for him to buy land, the first house was quickly filled with the growing family. Communication was a problem. The couple did not have a common language. Father Vladimir wrote important things to his wife Hoa in English by letter, which was then translated into Vietnamese by a local expert, who needed the appropriate time. *Snail* mail, the letter mail in old Europe, still has turbo qualities in comparison. In order to gather English-speaking interlocutors around him, Vladimir first built a bungalow in 2002 at an attractive overnight price of \$ 1 - not a business model, but a need for conversation. And that worked well. Soon it became something more: a holiday resort with beach houses made of wood and bamboo. Storm Damrey all but swept them away in 2017, putting a huge freighter on the sand.





in solid construction and with palm roofs secured against
st recent renovation in 2021/22.

ask welcome curiosity questions. This is how this
work in the joint project of securing the future. Now I

The Road to Paradise

From the airport it is an astonishing 90 km by car taxi to the oasis of peace. The ideal bike taxi for me in the big cities is out of the question because of 30 kg of luggage alone. I really still have to learn to slim down this consumer ballast, in a climate in which even as a woman you are well equipped with *one bikini, two pairs of shorts, two T-shirts, two pairs of sandals plus two business suits and three evening dresses* when traveling. My bookings could also be topographically more prudent, airport and accommodation within easy reach. I have a lot of time to give, but less for transit experiences. I think so. First. And for a non-negotiable 1,000,000 VNĐ, the transfer is not a bargain rate. I've already gotten too used to the low prices here in the country that I fall back into a German savings mode at the equivalent of € 40. The 50km airport transfer from Potsdam to BER is € 130. But now there is no way around a taxi transfer in a rural area that does not know public transport.



And then the elongated transfer becomes an experience of its own. So, it's up the coast to the north. On roads that are first closed - it is before 8 o'clock in the morning and crowded in economically vibrant Nha Trang (340,000 inhabitants) - and then become narrower and narrower with makeshift alternate bays and finally lead to asphaltless country roads with ruts, potholes, freshly filled rainwater puddles, debris and waste of all kinds. And in between: reclaimed land, with the natural water and rainfall of the tropical region, an ideal cultural landscape for rice cultivation and for the breeding of crabs and snails for the versatile Vietnamese cuisine.





ound in no man's land under bougainvillea arches.

If you want to go further afield, across the sea and into the air, kayak trips in paradise or parasailing in the resort next door await you:

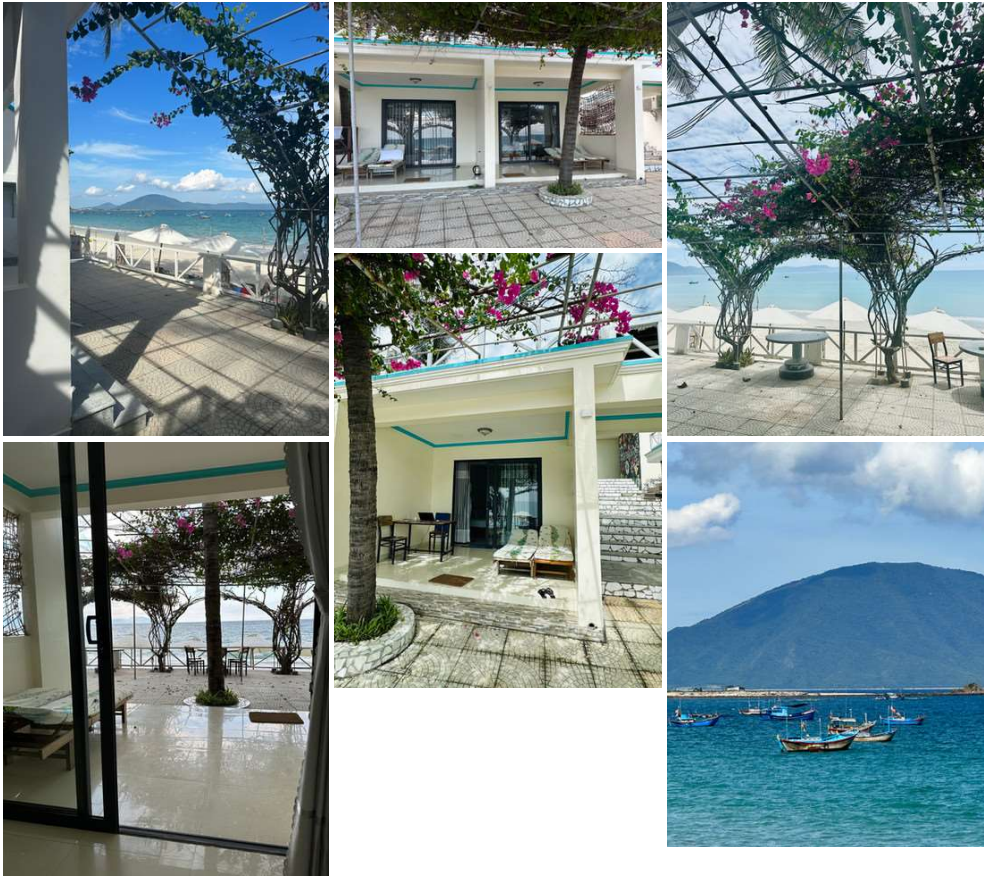


Beach hut with extras



Ich checke ein, packe aus und merke: falsche Hütte laut Buchung. Zu klein, ohne Sitzecke und Arbeitstisch, mein Türschlüssel passt auch zum Bungalow nebenan, wo ich mich noch halb benommen von frühem Ausstehen, lautem und wuseligen Flughafen-Check-In und rumpeliger Langstreckenfahrt nach dem Lunch irrtümlich einquartieren wollte.

Freundlich reklamiert, freundlichst kompensiert: Die Deluxe-Variante steht mir nun offen. Ein Esstisch in Arbeitshöhe wird unkompliziert auf die überdachte schattige *Patio* gehievt, zwei Holzstühle auch, Sitzkissen sind verzichtbarer Zivilisationsballast für naturhafte Menschen:

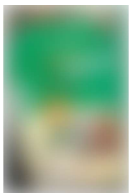


Meine überschäumende Dankbarkeit - auch ein Reflex meiner noch betäubten Sozialsinne - wird anerkennend angenommen, aber selbstbewusst relativiert:

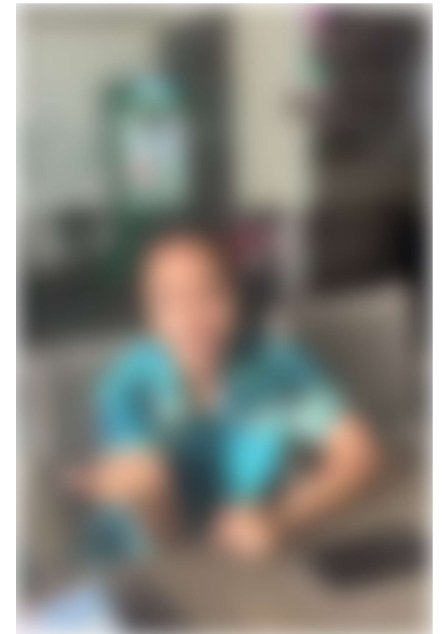
"If it's OK for you, it's OK for us. You just feel at home. Be our guest!"

So spricht Phan, eine junge studierte Touristikmanagerin mit feingefühligem Englisch und Sanftheit im Lächeln und einer kurz meinen Arm streifenden Handgeste.

Frühmorgens bleibt der Wecker stumm. Der Sonnenaufgang um 5:30 Uhr leitet den Tag ein. Das landesübliche Frühstück mit europäischen und amerikanischen Beigaben übertrifft alle meine deutschen Mengenerwartungen und Essgewohnheiten.



Der dickflüssige starke CÀ PHÊ (vietnamesisches Schriftbild des lautlich und kulinarisch übernommenen Cafés aus französischen Kolonialzeiten) wird gemildert durch eine süßlich-breiige Kondensmilch *Sữa đặc* (10,8% Fett) - ein Muntermacher, den man unbedenklich genießen kann, optimal auch gekühlt und auf Eis.



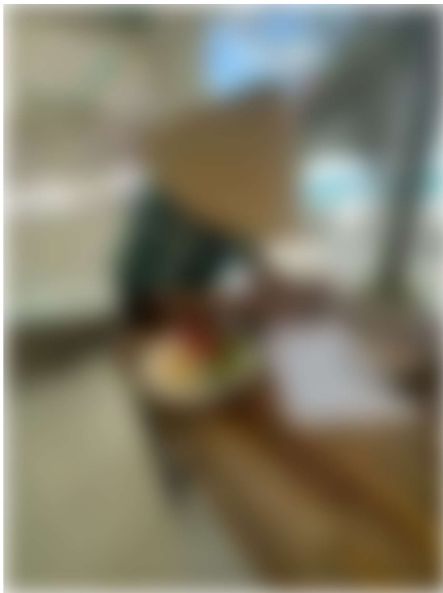


Familie, mit jüngsten internationalen Fischbekanntschaften, die privaten Taddereien auf den *Paros* klingen lange vor Mitternacht aus. Und Kopfnüsse kann's geben aus heiteren Palmenwipfeln, wenn man arglos unter regennass geschüttelten Kokospalmen schnell mal zum Restaurant hochhüpfen will:



Lokal abgeschieden, global vernetzt

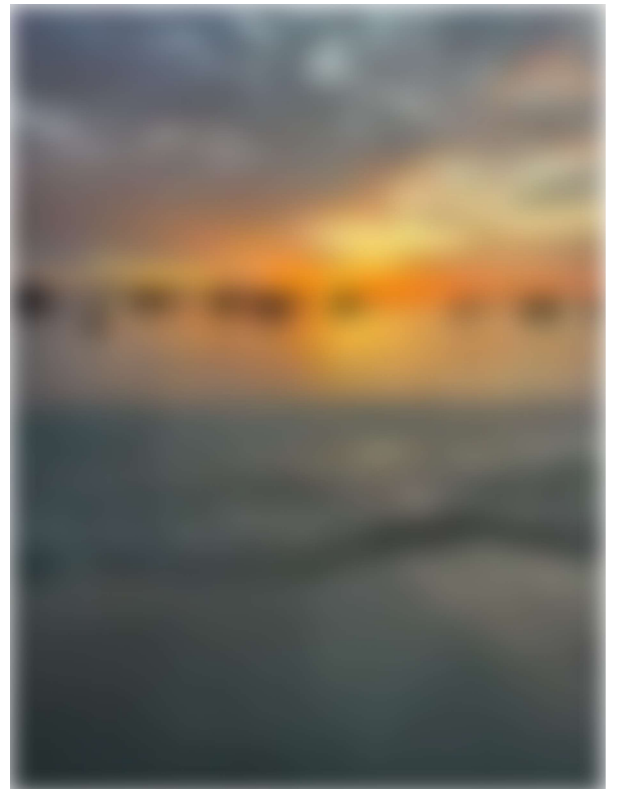
In diesem entlegenen Zipfel an Vietnams mehr als 3.400 km langen Küste lebe ich rundum sorglos, wenn auch abgeschieden - kein Circle K-Supermarkt, keine ambulanten Bike-Händler weit und breit. Kein Wunder, dass *all inclusive* keine Buchungsoption war, sondern eine notwendige Versorgungsleistung seitens der Hotelbetreiber. Und sie sind reine Fürsorger - die jungen Mitarbeiter in der *Paradise Crew*.

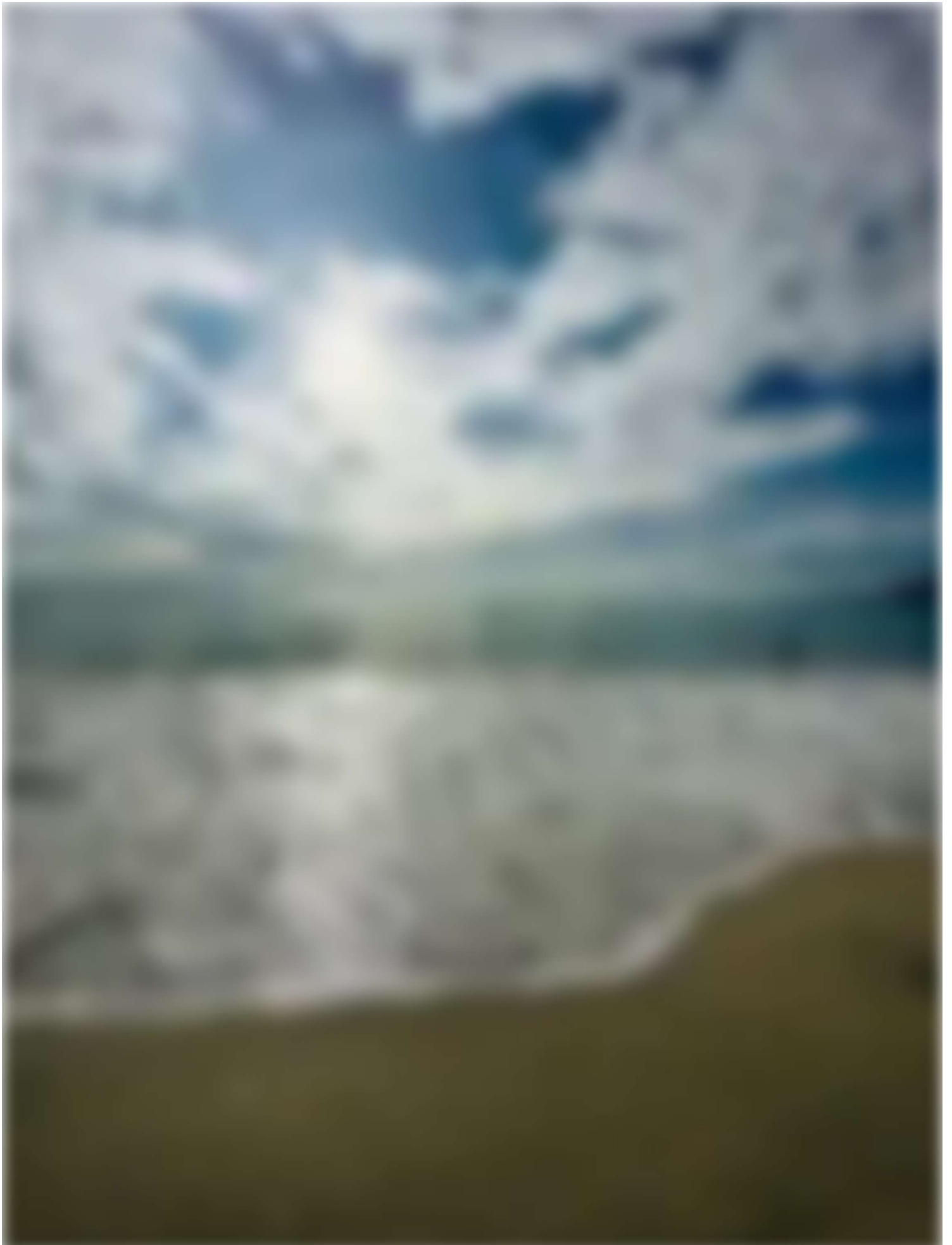


Erscheine ich mal nicht zum Lunch, weil die 32°-Hitze das Hungergefühl der Europäerin herunterfährt, kommt die besorgte Thao, erkundigt sich mitfühlend nach meinen Wünschen und kommt forsch zurück mit einem exotischen Früchteteller - Jack Fruit, Litschi, Drachenfrucht, die bekannte Banane in Miniformat. Fast gebieterisch in ihrer Fürsorge, ohne Spur von Dienstbotenmentalität.

Der Tag beginnt früh im Paradies, um 5:30 Uhr färbt die Sonne den Horizont glutrot, um 6 ist es taghell. Frühstück gibt's im tropischen Tageszyklus ab 7.

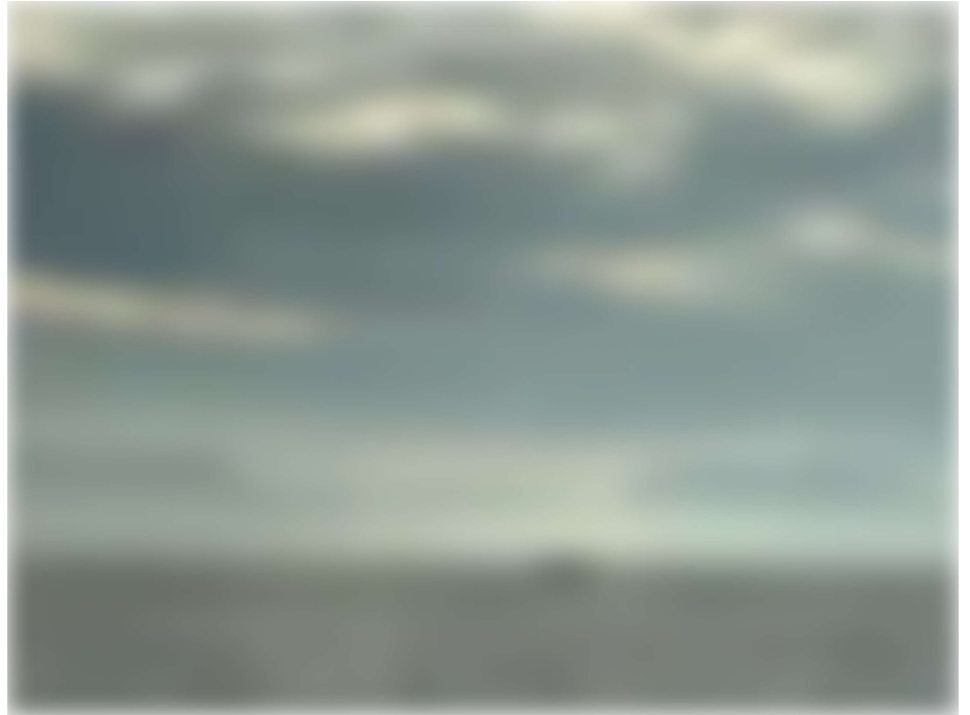
Ein Bad im Meer zuvor ersetzt die Dusche nicht, weckt aber die sinnliche Begierde nach dem Urelement Wasser. Die Lebensgeister auch. Immerhin liegt die Wassertemperatur doch noch leicht prickelnd unter dem Normwert von rund 36° für den erwachsenen Menschen.





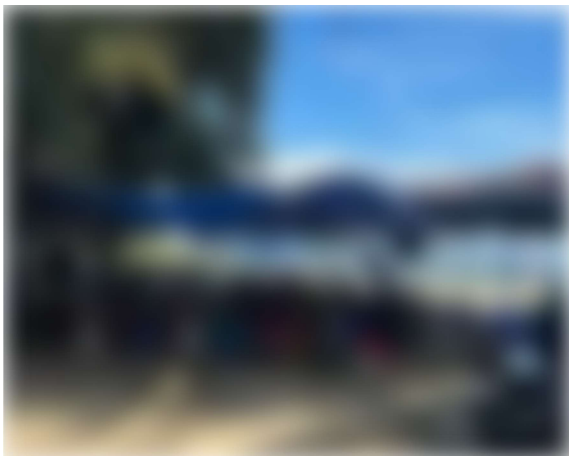


Venus, die aus dem Meeresschaum Geborene, mag da aus europäischer Fantasie kulturüberspannend in die südchinesischen Gewässer gebeamt werden und vielleicht schemenhaft in den frühmorgendlichen Nebelschwaden in der Hügelkette am Horizont aufsteigen. Und - Überraschung: Am Abend gibt's die Venusmuscheln (oder eine lukullische Variante davon) frisch serviert als Stäbchen-Vorspeise.

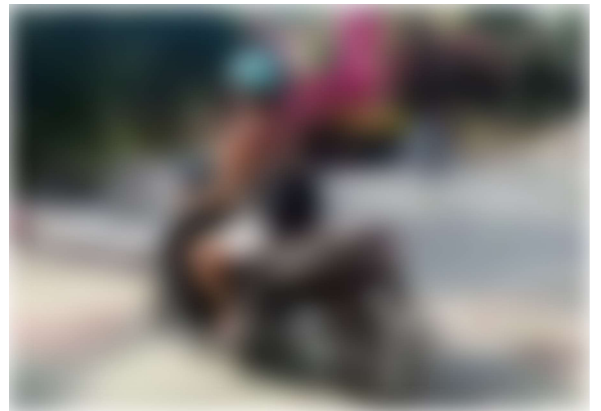


WiFi funktioniert gut - mit gelegentlichen kurzen Einbrüchen bei turbulenter Wetterlage, die mit Blitz und Donner und meist kurzen Regengüssen, in der Nacht schon mal ergiebiger, den üppigen Pflanzenwuchs alimentieren. Künstliche Bewässerung ist hier ein Fremdwort. Ein Gärtner eine wenig gefragte Berufsgruppe. Investiert wird eher in Klimaanlage. Selbst am Strand in Wassernähe sind Internetverbindungen vital - für den schnellen Klick-Versand von Situationsfotos nach Hause oder das App-Lesen von Nachrichten aus der fernen europäischen Welt.

Nur wenige Radumdrehungen außerhalb des Paradieses: Funkloch, Funkstille. Kein Handy-Navi auf meinem *free ride* auf dem paradiesischen *bike*. Auch dies ein großzügige Gabe der Hotel-Betreiber. Auf dem Lande geht's dann wie eh und je analog auf die richtige Spur, mit Nach-dem-Weg-Fragen, bestenfalls mit englischen Allerweltswörtern (*where, right, left, long, minutes*) oder sprachlos per multipler Körperzeichen.



Wo immer ein schattiger Biker-Treff auftaucht, mit Drinks aus dem importierten oder heimischen Bierfass oder der lokalen Kokosnuss und einem Fuhrpark an Zweiradmaschinen, da signalisiert das globale Zeichen "WiFi" mit schlichtem *pass*, z.B. ABC123456, der verirrt Euro-Bikerin weltweite Vernetzung und rasche Zwischenorientierung auf *Google Maps* für ihre Fahrt durch das Dorf Ninh Hòa (mit dem Pfeil rechts durch die Dorfstraßen) und in die weitere Landschaft:

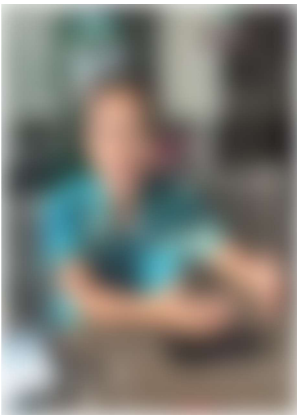
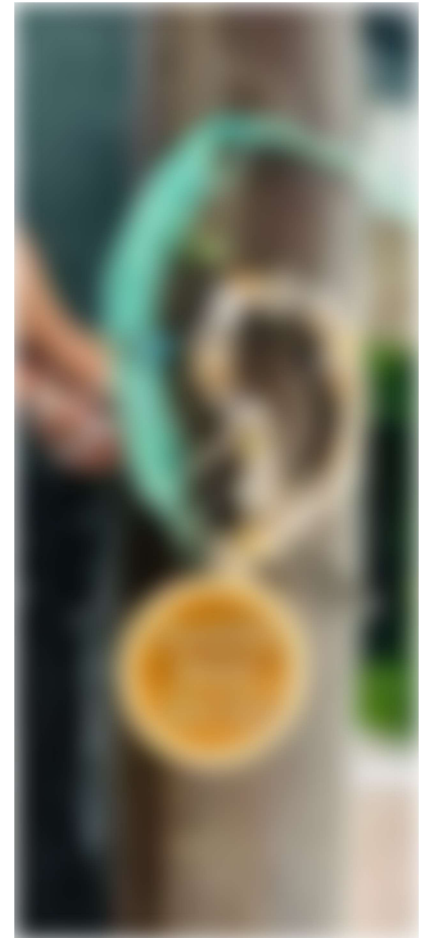
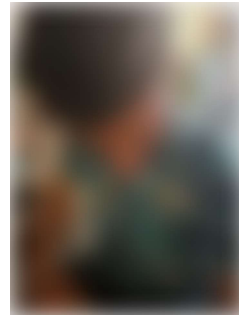
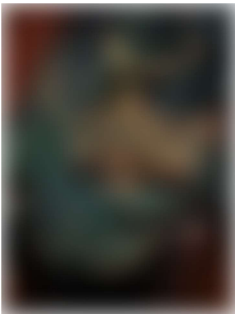




Der Schlüssel zum Paradies

Umhegt und gepflegt werden die Paradies-Besucher wie das Paradiesgelände selbst. Und dies wie sonst in kaum einer anderen *All-inclusive*-Ferienanlage, die ich selbst nie getestet habe, sondern nur aus kritischen Berichten anderer Reisender kenne. Hier herrscht keine Massenbetriebsatmosphäre, sondern eine Haltung: Gastfreundschaft, keine Perfektion, sondern eine sorgsame Beziehung zu jedem einzelnen Gast. Mit dem Stolz einer Kultur, die unbelastet von einem kommunistischen Einheitsstaat wohlthuende Akzente der "loving kindness" setzt, wie ich sie aus der Hindu-Tradition kenne.

Wenn ich es nicht schon an so vielen kleinen aufmerksamen Gesten und vor allem an diesem ansteckenden menschenfreundlichen Lächeln bemerkt hätte - diese jungen Hüter des Paradieses haben es sich nicht auf die Fahnen geschrieben, sondern auf ihre Palmendruck-Hemden stecken lassen: "Paradise Is Within Us." Und sie leben ihr Motto. Alle.



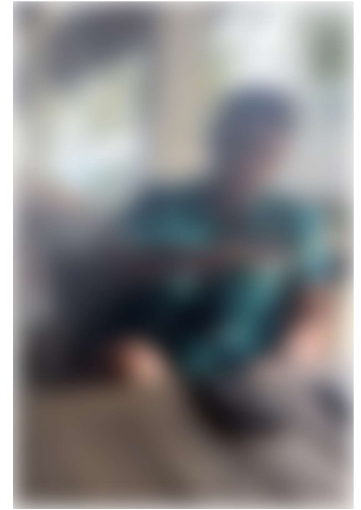
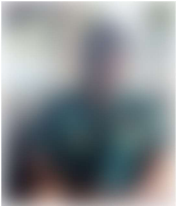
Ihre Menschenfreundlichkeit lebt Phan - wie auch ihr Paradies-Team - in der Tradition ihrer Familie weiter:

You want happiness? The shortest way to make yourself happy is to make another person happy!"

Jung-Hotelier Claude (25), Sohn des Gründervaters Vladimir und erklärter *Selfmade-Man*, folgt seinen eigenen Standards weiß sein Team in seinem Unternehmergeist zusammenzustellen und zu halten:

"Wir begegnen einander auf Augenhöhe. Ganz klar, Chef bin ich, aber jeder gibt seinen vollen Einsatz, alle legen Hand an. Uns allen geht es um das Wohl der Gäste. Ihr Lächeln ist unser Lohn."

"When a guest smiles at us, that puts all the fire in our team."



GM Hau und Chef Claude

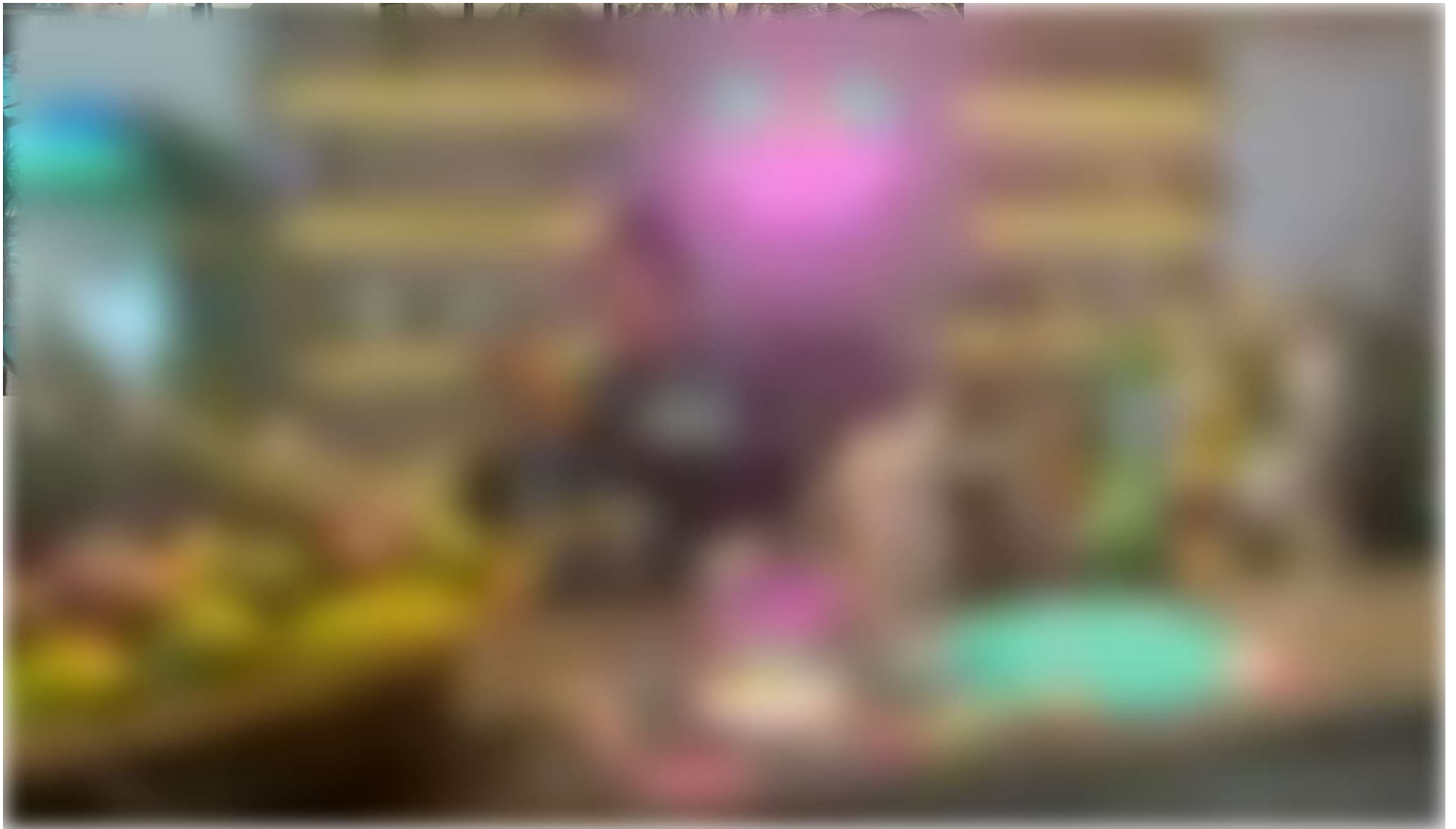
Wie Phan ist auch Hau ein Tourismus-Experte, er ist als GM - General Manager - für den Gästekontakt sowie das Marketing zuständig. Beim Bewerbungsgespräch ging es Claude nicht so sehr um Haus akademische Abschlüsse, sondern um seine Einstellung zum Dienst am Menschen. "Und die passt", strahlt Claude mit Hau, dem jüngsten Mitglied im Paradies-Team. Arbeitsplatz- und Mitarbeiter-Zufriedenheit - ein doppelter Glücksfall. So entsteht Paradies!

Paradiesisch ist die Firma auch, was die Diversität ihrer Mitarbeiterschaft anbelangt. Leichter Frauenüberschuss, Qualifikationen auf allen Levels, Optimierungswille selbstverständlich. My und Hung sind taubstumme Eheleute, die mit der Ankunft ihres Babys den Schritt in die nächste Generation wagen. Sie sind überall im Einsatz: im Restaurant, wo sie mit Gesten der stummen Herzlichkeit die Gäste bedienen und deren Wünsche von den Augen ablesen, und in der Küche, wo sie Hiếu, der begnadeten Chef-Köchin, zur Hand gehen. Die Bartender Simon und Anh wie auch die Frühstücksdamen Tra und Tho machen das Team komplett.



Paradise Service-Crew: Hung, Thào, My, Hiếu und Anh





Anh mixt Paradise Pleasure: Tequila, Triple Sec, Lemon, Passion Fruit, Tobasco



Meine Tage im Paradies sind gezählt. Batterien aufgeladen. Wundert es mich, dass die Verabschiedung ebenso herzlich wie unkonventionell verläuft?

"Good friends never say good-bye."



We say: See you again. Soon!

<https://www.paradiseresortdoclet.com>

© Fotos Familien- und Hotelgeschichte: Claude, Paradise Resort Doc Let